

Matthias Schneider

# Der Agrarsektor holt auf

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1990 in den Bundesländern

Für die Land- und Forstwirtschaft war 1990 im Österreich-Durchschnitt ein sehr gutes Jahr. Der Wert der agrarischen Produktion und Wertschöpfung stieg kräftig. Auch die Agrareinkommen entwickelten sich günstig. Zum positiven Ergebnis trugen mehrere Faktoren bei: ein größeres Angebot höherer Agrarpreise, eine geringe Teuerung auf den Betriebsmittelmärkten und eine Aufstockung der Direktzahlungen. Der infolge schwerer Sturmschäden hohe Holzanfall beeinflusste zwar das Jahresergebnis erheblich, erklärt aber nur einen Teil des Zuwachses. Bemerkenswert ist das günstige Ergebnis der heimischen Land- und Forstwirtschaft, weil es auf ein gutes Jahr 1989 folgt und 1990 für die westeuropäischen Bauern im allgemeinen schwierig war.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung wuchsen 1990 die *agrarisches Endproduktion* und die *Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft* real um jeweils rund 3½% und damit viel rascher als üblich. Bewertet zu den für Agrarerzeugnisse erzielten bzw. für Vorleistungen bezahlten Preisen war die Endproduktion (Brutto-Produktionswert) des Agrarsektors um etwa 6½%, sein Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt um etwa 7½% höher als 1989. Nach Produktionsparten verschieden entwickelten sich die Mengenerträge wie auch die Einnahmen.

Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft waren 1990 mit 42,8 Mrd. S um etwa ein Zehntel höher als im Vorjahr. Je Beschäftigten ergab dies eine durchschnittliche Zunahme um rund 14%, da der Agrarsektor wie üblich Arbeitskräfte verlo-

**Die Land- und Forstwirtschaft konnte ihre Produktion und Wertschöpfung 1990 kräftig steigern, und auch die Agrareinkommen entwickelten sich günstig. Regional waren die Ergebnisse stärker als üblich differenziert: Bei einer durchschnittlichen Zunahme um 6½% stagnierte der Rohertrag in Salzburg, Kärnten und der Steiermark auf dem Vorjahresniveau, für Oberösterreich und Vorarlberg wurden mit +14% und +19% die höchsten Zuwächse ermittelt. Diese großen Abweichungen gehen überwiegend auf die durch schwere Sturmschäden im Frühjahr 1990 verursachten enormen Unterschiede im Holzeinschlag zurück.**

ren hat. Damit stiegen die Agrareinkommen 1990 etwa doppelt so rasch wie die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer. Mit diesem ausgezeichneten Ergebnis 1990 und einer günstigen Entwicklung in den Vorjahren hat die Land- und Forstwirtschaft den schweren Einbruch 1985 überwunden und konnte wieder voll an die allgemeine Einkommensentwicklung anschließen. Absolut allerdings verdienen die meisten Bauern noch immer viel weniger als die Arbeitnehmer.

Die Abwanderung aus der Landwirtschaft hielt 1990 trotz der guten Ergebnisse im Agrarsektor an, denn die ländliche Bevölkerung orientiert ihre Entscheidungen nicht an der Entwicklung in einzelnen Jahren sondern an den längerfristigen Tendenzen und Chancen im Agrarsektor — und an ihnen hat sich wenig geändert. Im Jahresdurchschnitt waren 1990 217 400 Personen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt (ohne Arbeitslose), um 3,7% weniger als im Vorjahr. Dies entsprach einer Agrarquote an allen Erwerbstätigen von rund 6,5%.

Die *reale Endproduktion* des

Agrarsektors nahm 1990 um rund 3½% zu. Der kräftige Zuwachs ist vor allem auf einen sehr hohen Holzeinschlag (+13½%) — verursacht durch

Wert der agrarischen  
Endproduktion + 6½%

schwere Sturmschäden, die rasch aufgearbeitet werden konnten — zurückzuführen. Im Pflanzenbau waren die Erträge im allgemeinen zufriedenstellend (+3½%). Die Tierproduktion stagniert seit 1988 auf niedrigem Niveau.

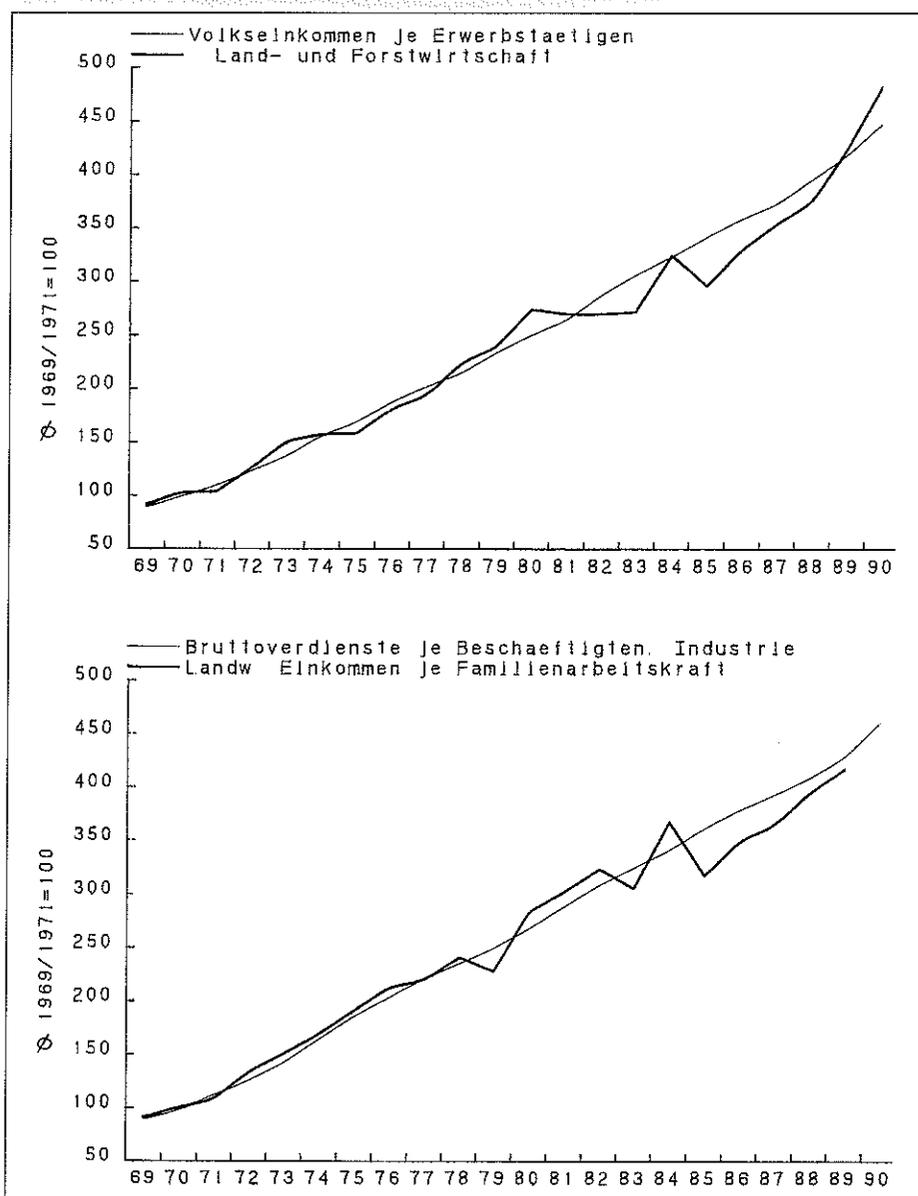
Mit einem Anstieg um 3½% entsprach die Entwicklung der *agrarisches Erzeugerpreise* etwa der allgemeinen Teuerung. Im Gegensatz zur längerfristigen Erfahrung erhöhten sich damit die Agrarpreise — nach 1989 — auch 1990 rascher als die Preise von landwirtschaftlichen Be-

**Der kräftige Einkommenszuwachs der österreichischen Bauern ist bemerkenswert, weil 1990 für die westeuropäische Landwirtschaft im allgemeinen ein schwieriges Jahr war. Trotzdem hielt der Agrarstrukturwandel an. Die Land- und Forstwirtschaft verlor 3,7% ihrer Arbeitskräfte, die Agrarquote an den Erwerbstätigen fiel auf 6,5%.**

triebsmitteln. Zugekaufte Vorleistungen blieben für die Bauern im Durchschnitt etwa gleich teuer, die Preise von Investitionsgütern stiegen im Jahresvergleich um etwa 3½%. Der Wert der *agrarisches Endproduktion* (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) war 1990 mit rund 82,0 Mrd. S um etwa 6½% höher als 1989. Zu einem Drittel geht die überdurch-

## Längerfristige Einkommenstendenzen der Landwirtschaft im Vergleich

Abbildung 1



schnittliche Zunahme auf Mehrerträge der Forstwirtschaft zurück. Im Pflanzenbau prägen höhere Erträge für Wein, Obst, Kartoffeln und Getreide das gute Ergebnis. In der Tierhaltung verzeichneten insbesondere Milch-, Schweine- und Geflügelproduzenten Ertragszuwächse.

Seit einigen Jahren setzt die Agrarpolitik zur Produktionslenkung verstärkt Prämien als Anreiz ein. So werden z. B. der Anbau alternativer Kulturen, Kälbermast, Mutterkuhhaltung oder der freiwillige Verzicht auf die Ausschöpfung der Milchquote damit gefördert. Diese Zahlungen werden in der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung als Subventionen an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verbucht. Sie sind in

den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Daher können die Einnahmen der Landwirtschaft aus diesen Sparten einschließlich Prämie erheblich von der Endproduktion abweichen.

Nach Bundesländern disaggregiert und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtergetreide sowie Zucht- und Nutzvieh zwischen den Ländern ergeben die ersten Kalkulationen für 1990 für die agrarische Endproduktion einen Wert von insgesamt rund 83,9 Mrd S, die Zuwachsrate blieb mit 6½% unverändert. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Berichterstattung des WIFO nicht erstellt.

Das Erzeugungsprogramm der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einer Region wird maßgebend von den natürlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten bestimmt. Die Bun-

### Unterschiede in der Produktionsstruktur

desländer sind zwar weder ihren natürlichen noch ihren ökonomischen Verhältnissen nach homogene Einheiten, aber auch auf Ebene der Länder weichen die Produktionsschwerpunkte deutlich voneinander ab, insbesondere der Osten vom Westen und Süden des Bundesgebietes.

Im Osten Österreichs überwiegt aufgrund eines günstigen Klimas und vorteilhafter topographischer Verhältnisse die pflanzliche Erzeugung; die Holznutzung hat geringes Gewicht.

**1990 stieg der Wert der agrarischen Endproduktion um etwa 6½%. Diese überdurchschnittliche Zunahme geht etwa zu einem Drittel auf höhere Erträge der Forstwirtschaft zurück. Schwere Sturmschäden hoben den Holzeinschlag auf einen neuen Rekordwert.**

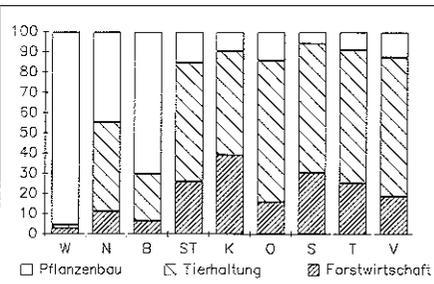
Besonders ausgeprägt ist der Schwerpunkt Pflanzenbau in Wien und im Burgenland. In Niederösterreich halten sich die Erträge aus dem Pflanzenbau und aus der Tierhaltung mit einem Anteil an der gesamten Erzeugung von jeweils rund 45% etwa die Waage. In allen übrigen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte des Rohertrags auf die Tierproduktion, in Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg sogar mehr als zwei Drittel. Im Westen und Süden ist die Waldausstattung besser. Ackerbau und Spezialkulturen sind hingegen (mit Ausnahme der Steiermark) von untergeordneter Bedeutung. Kärnten, Salzburg und die Steiermark erwirtschaften zwischen einem Viertel und einem Drittel der agrarischen Endproduktion aus der Forstwirtschaft. Auch die Erzeugungsstruktur im Pflanzenbau und in der Tierhaltung ist regional recht unterschiedlich.

Im längerfristigen Vergleich zeigen sich auf der Ebene der Bundesländer im allgemeinen nur mäßige Verschiebungen der Produktionsstruktur. Sie spiegeln den Zug zur re-

## Produktionsstruktur 1988/1990

Abbildung 2

Anteile in %



gionalen Spezialisierung der agrarischen Produktion wider

Die aufgezeigten beträchtlichen Unterschiede im Erzeugungsprogramm (*Strukturkomponente*) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben wird sie auch von verschiedenen lokalen Einflüssen und Besonderheiten bestimmt (*Standortkomponente*). Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz an Vorleistungen.

### Agrarische Endproduktion regional stark differenziert

Im Berichtsjahr 1990 waren die Unterschiede in der Entwicklung des Wertes der agrarischen Endproduktion nach Bundesländern ungewöhnlich hoch. Mit einer durchschnittlichen Zunahme um 6½% stagnierte der Rohertrag in Salzburg, Kärnten und der Steiermark auf dem Vorjahresniveau, für Oberösterreich und Vorarlberg wurden mit +14% und +19% die höchsten Zuwächse ermittelt. In den östlichen Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland sowie in Tirol stieg die agrarische Endproduktion zwischen 4% und 8½%. Die ausgeprägten regionalen Abweichungen gehen überwiegend auf erhebliche Unterschiede im Holzeinschlag zurück, verursacht durch schwere Sturmschäden in bestimmten Regionen und deren Folgen für den Holzmarkt.

In *Niederösterreich* dem mit Abstand größten Agrarland Österreichs, nahm der Wert der agrarischen Produktion 1990 — nach einer Stagnation im Vorjahr — etwa im Österreich-

Durchschnitt zu (+7%). Der Zuwachs gründet rund zur Hälfte auf besseren Erträgen im Pflanzenbau. Die Getreideernte war um 4% höher als 1989. Wein wurde um 13% mehr gekeltert, allerdings konnten die Winzer ihre schweren Erlöseinbußen 1989 wegen einer weiteren Verschlechterung der Marktlage nicht annähernd ausgleichen. Hackfrüchte fielen aufgrund unzureichender Niederschläge weniger an. Die Erzeuger von Speisekartoffeln profitierten aber von einer sehr guten Marktlage. Der Obstbau verzeichnete Einbußen. Gute Ergebnisse brachte der Gemüse- und Gartenbau. In der Tierhaltung stiegen die Erträge etwa im Österreich-Durchschnitt. Zwar wurden die Rinder- und Schweinebestände etwas stärker reduziert, zugleich entwickelten sich jedoch die Preise in Niederösterreich für die Erzeuger günstiger. Die Milchlieferung stagnierte dank Preisverbesserungen nahmen die Erlöse der Milchviehhalter gegenüber 1989 trotzdem kräftig zu. Sturmschäden in Teilen des Landes hoben den Holzeinschlag.

Im *Burgenland* konnte mit einer durchschnittlichen Zunahme um 6½% der Einbruch in der agrarischen Endproduktion von 1989 bloß ausgeglichen werden. Die burgenländische Landwirtschaft profitierte zwar vom hohen Gewicht und der allgemein günstigen Entwicklung des Pflanzenbaues; dieser Standortvorteil wurde aber durch ein unterdurchschnittliches Ergebnis in der Tierhaltung vergeben. Die Weinernte war um rund zwei Fünftel höher als 1989, die Weinpreise aber sanken überdurchschnittlich, da die burgenländischen Winzer einen hohen Anteil als Faßware vermarkten und über geringere Lagerkapazitäten verfügen als Weinbauern in anderen Gebieten. Die Erträge aus der Tierhaltung stiegen unterdurchschnittlich. Auf den Märkten für Rinder, Milch, Geflügel und Eier verlor das Burgenland Anteile, auf dem Schweinemarkt konnte es seine Position nach Einbußen im Vorjahr festigen. Holz wurde etwas mehr eingeschlagen. Das Ergebnis von *Wien* (+8½%) wurde vom Obst- und Gartenbau bestimmt.

Nach einem sehr guten Ergebnis 1989 stagnierte in der *Steiermark* im Berichtsjahr die agrarische Endproduktion (+1%), weil weniger Holz genutzt wurde. Die steirischen Wälder

blieben von den Windwürfen im Frühjahr 1990 weitgehend verschont, die Waldbesitzer schränkten den Einschlag marktkonform ein. Im Pflanzenbau und auch in der Tierhaltung verbuchte die Steiermark überdurchschnittliche Zuwächse. Das gute Ergebnis im Pflanzenbau gründet auf erheblichen Ertragssteigerungen im Obst- und Weinbau. Die Bestände an Rindern und Schweinen wurden gegenüber 1989 leicht reduziert, die Milchlieferung stagnierte.

Auch in *Kärnten* (+½%) und in *Salzburg* (±0%) stagnierte die agrarische Endproduktion, weil die in bei-

**Regional war die Entwicklung des agrarischen Rohertrages überdurchschnittlich deutlich differenziert. In Oberösterreich und in Vorarlberg waren die Zuwächse mit 14% und 19% am höchsten. Diese Länder waren von den Windwürfen besonders betroffen.**

den Ländern besonders gewichtige Holznutzung marktgerecht reduziert wurde: Kärnten -10%, Salzburg -4% gegenüber dem Vorjahr. Der Pflanzenbau entwickelte sich günstig, ist aber in beiden Ländern nur von geringer Bedeutung. Aus der Tierhaltung wurden in Kärnten im Vorjahresvergleich um 3%, in Salzburg um 4½% höhere Erträge erwirtschaftet.

In *Tirol* blieb das Wachstum der agrarischen Endproduktion 1990 — nach einem sehr guten Ergebnis 1989 — etwas unter dem Österreich-Durchschnitt (+4%). Der Rinderbestand wurde aufgestockt, die Milchlieferung stagnierte, die weniger wichtige Schweinehaltung wurde stark eingeschränkt. Der Holzeinschlag war höher als im Vorjahr.

Oberösterreich und Vorarlberg waren von den Windwürfen im Frühjahr 1990 besonders betroffen. Die Sturmschäden wurden rasch aufgearbeitet und hoben in beiden Ländern den Rohertrag überdurchschnittlich an. In *Oberösterreich* war die Endproduktion um 14% höher als 1989. Etwa drei Viertel des Zuwachses stammen von einem um rund 80% höheren Holzeinschlag. Die Erträge aus Pflanzenbau und Tierhaltung stiegen etwa im Österreich-Durchschnitt. Getreide fiel um 6½% mehr an, Milch und Schweinehaltung brachten höhere Erlöse, die Rinderhaltung ging leicht zu-

## Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1990

Übersicht I

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	+ 81	+ 76	+ 83	+126	+337	+ 80	+187	+ 43	+143	+ 90	
Endproduktion aus Tierhaltung	-154	+ 36	+ 17	+ 44	+ 32	+ 35	+ 46	+ 19	+ 37	+ 36	
Landwirtschaft	+ 77	+ 56	+ 66	+ 61	+ 7,5	+ 42	+ 56	+ 22	+ 53	+ 54	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	+45,7	+17,0	+ 2,8	-12,2	- 9,2	+76,8	-11,8	+ 8,6	+96,0	+11,4	
Land- und Forstwirtschaft	+ 8%	+ 7	+ 6%	+ 1	+ ½	+14	- 0	+ 4	+19	+ 6%	+6%
Vorleistungen											+3%
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											+7%

Vorläufige Werte. — <sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2))

rück *Vorarlberg* erzielte mit +19% den höchsten Rohertragszuwachs. Auch hier stammten rund drei Viertel des Mehrertrags aus der Forstwirtschaft, die den Einschlag verdoppelte; rund 90% waren Schadholz.

Die *Endproduktion aus Pflanzenbau* fällt traditionell zu etwa drei Vierteln in der Ostregion an (Wien, Niederösterreich und Burgenland). In diesen Bundesländern haben pflanzliche Erzeugnisse auch einen relativ hohen Anteil am Rohertrag des Agrarsektors. In der Steiermark (Sonderkulturen) und in Oberösterreich nehmen sie eine mittlere Position ein. In den übrigen Regionen ist die Erzeugung von Marktfrüchten von untergeordneter Bedeutung.

1990 waren die Ernten im allgemeinen zufriedenstellend. Dem Wert nach war die *Endproduktion aus Pflanzenbau* auf der Ebene der Bundesländer im Durchschnitt um 9% höher als 1989. *Getreide* (einschließlich Körnermais) wurde um 5,6% mehr geerntet. Im Westen und im Süden waren die Erträge witterungsbedingt günstiger als in den Hauptanbaugebieten im Nordosten des Landes.

Der Anbau *alternativer Kulturen* —

seit Mitte der achtziger Jahre zur Dämpfung der Getreideüberschüsse forciert — stagnierte auf dem Niveau des Vorjahres, die Erträge waren gering.

Auch *Hackfrüchte* brachten aufgrund unzureichender Niederschläge schwache Erträge. Zuckerrüben wurden trotz erweiterter Anbauflächen im Vorjahresvergleich um 5,5% weniger geerntet. In Niederösterreich und im Burgenland waren die Einbußen überdurchschnittlich. Die Kartoffelernte blieb um 6,1% unter dem Vorjahresergebnis. Daher war das Angebot an Speisekartoffeln knapp und wurde so zu sehr guten Preisen abgesetzt. Besonders Niederösterreich als Hauptanbaugebiet profitierte davon.

Die *Feldgemüseernte* war durchschnittlich. *Obst* fiel weniger an als im Vorjahr, die Preise zogen kräftig an. Dies kam insbesondere der Steiermark als führender Obstbauregion zugute.

Die *Weinernte* war zwar mit 3,17 Mill hl (+22,7% gegenüber 1989) bloß durchschnittlich. Das höhere Angebot belastete aber den Markt und drückte die Preise. Im Burgenland übertraf die Ernte das Vorjahreser-

gebnis um knapp zwei Fünftel und führte zu überdurchschnittlichen Preiseinbußen. In Niederösterreich erwies sich der Markt als stabiler. Das steirische Weinbaugebiet gilt seit Jahren als erfreulicher Sonderfall mit guten Erzeugerlöhnen. Insgesamt nahm der Rohertrag aus Pflanzenbau in Niederösterreich, dem Burgenland und Oberösterreich gegenüber 1989 um 7½% bis 8½% zu. Für die Steiermark ergab sich dank einem deutlichen Ertragszuwachs aus dem Obstbau eine Zunahme um 12½%.

**Der Pflanzenbau ist im Osten des Bundesgebietes konzentriert. Etwa drei Viertel des pflanzlichen Rohertrags entfallen auf die Ostregion. Die Märkte für tierische Erzeugnisse werden hingegen von den großen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark dominiert.**

Aus der *Tierhaltung* wurde 1990 im Österreich-Durchschnitt eine um 3½% höhere Endproduktion als 1989 erwirtschaftet. Die Märkte werden von den großen Ländern Niederöster-

## Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1990

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Getreide (einschließlich Körnermais)											
Anbaufläche <sup>1)</sup>	- 32	+ 03	- 05	+ 17	+ 44	- 12	- 58	- 87	+ 97	+ 02	
Ernte	- 10	+ 39	+ 31	+ 93	+172	+ 63	- 94	- 22	+149	+ 56	
Kartoffelernte	-216	- 22	-202	-175	-175	-167	-134	- 21	-307	- 61	
Zuckerrübenerte	+10,3	- 61	-129	+15,6	- 06	+ 16				- 5,5	
Weinernte	+13,9	+13,0	+38,9	+21,8						+22,7	
Rinderbestand <sup>2)</sup>	-12,5	- 06	- 4,8	- 02	+ 18	+ 22	+ 06	+ 27	+ 18	+ 08	
Kühe		- 08	- 7,0	- 1,0	+ 16	+ 05	+ 11	+ 17	+ 05	+ 01	
Milchlieferleistung <sup>3)</sup>		+ 04	- 5,4	+ 03	+ 02	+ 17	+ 25	- 0,0	+ 01	+ 08	
Schweinebestand <sup>2)</sup>	-22,0	- 4,4	- 1,0	- 1,2	- 0,7	- 0,7	- 5,5	- 8,5	- 8,9	- 2,2	
Holzeinschlag	-11,8	+17,5	+ 2,7	-10,5	-10,1	+81,3	- 4,3	+14,4	+98,3	+13,7	

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Milchwirtschaftsfonds Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft — <sup>1)</sup> Ohne Sommer- und Wintergetreide — <sup>2)</sup> 3. Dezember 1990 — <sup>3)</sup> Vorläufig; Niederösterreich einschließlich Wien

## Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

Übersicht 3

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
Mill. S. zu laufenden Preisen <sup>2)</sup>												
<b>Pflanzenbau</b>												
Feldfrüchte	1988	75	6 967	1 975	400	180	1 331	42	86	12	11 068	
	1989	74	6 913	2 078	377	147	1 277	33	91	11	11 001	
	1990	75	7 548	2 065	385	237	1 390	36	100	12	11 848	
Feldgemüse und Gartenbau	1988	948	996	204	519	152	472	93	140	78	3 602	
	1989	979	1 018	205	578	162	509	96	165	81	3 793	
	1990	998	1 096	217	596	166	506	97	160	81	3 917	
Obst	1988	197	688	280	855	175	605	61	96	61	3 018	
	1989	258	792	345	1 023	189	639	64	135	76	3 521	
	1990	348	718	319	1 235	263	722	96	148	99	3 948	
Wein	1988	117	2 568	1 607	219						4 511	
	1989	97	1 902	1 030	218						3 247	
	1990	101	2 072	1 360	257						3 790	
Endproduktion aus Pflanzenbau	1988	1 337	11 219	4 066	1 993	507	2 408	196	322	151	22 199	
	1989	1 408	10 625	3 658	2 196	498	2 425	193	391	168	21 562	
	1990	1 522	11 434	3 961	2 473	666	2 618	229	408	192	23 503	
<b>Tierhaltung</b>												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen <sup>3)</sup> )	1988		3 028	276	1 953	1 009	3 489	754	906	255	11 670	
	1989		3 284	293	2 154	1 127	3 842	833	987	256	12 776	
	1990		3 350	285	2 232	1 167	3 807	837	1 003	275	12 956	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen <sup>3)</sup> )	1988	10	3 590	433	2 854	627	3 124	149	217	79	11 083	
	1989	11	3 622	429	3 126	658	3 422	140	213	77	11 698	
	1990	12	3 828	470	3 288	676	3 538	142	210	82	12 246	
Geflügel und Eier	1988		1 325	144	1 036	276	653	48	71	54	3 607	
	1989		1 283	135	1 049	241	732	41	72	41	3 594	
	1990		1 284	133	1 054	258	821	51	73	51	3 725	
Kuhmilch	1988		2 405	262	2 006	810	4 124	1 109	1 258	485	12 459	
	1989		2 433	279	2 014	811	4 079	1 140	1 394	519	12 669	
	1990		2 638	287	2 201	861	4 428	1 257	1 462	533	13 667	
Sonstiges	1988	7	271	137	211	150	250	137	152	41	1 356	
	1989	15	352	164	273	190	330	174	195	53	1 746	
	1990	10	272	147	222	161	247	147	168	40	1 414	
Endproduktion aus Tierhaltung	1988	17	10 619	1 252	8 060	2 872	11 640	2 197	2 604	914	40 175	
	1989	26	10 974	1 300	8 616	3 027	12 405	2 328	2 861	946	42 483	
	1990	22	11 372	1 322	8 997	3 123	12 841	2 434	2 916	981	44 008	
Landwirtschaft	1988	1 354	21 838	5 318	10 053	3 379	14 048	2 393	2 926	1 065	62 374	
	1989	1 434	21 599	4 958	10 812	3 525	14 830	2 521	3 252	1 114	64 045	
	1990	1 544	22 806	5 283	11 470	3 789	15 459	2 683	3 324	1 173	67 511	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	1988	43	2 354	343	3 303	2 263	1 884	1 021	963	174	12 348	
	1989	35	2 746	360	4 312	2 428	2 334	1 216	1 074	202	14 707	
	1990	51	3 212	370	3 787	2 204	4 127	1 073	1 166	396	16 386	
Land- und Forstwirtschaft	1988	1 397	24 192	5 661	13 356	5 642	15 932	3 414	3 889	1 239	74 722	73 232
	1989	1 469	24 345	5 318	15 124	5 953	17 164	3 737	4 326	1 316	78 752	77 122
	1990	1 595	26 018	5 653	15 257	5 993	19 586	3 736	4 490	1 569	83 897	81 950
Vorleistungen	1988	316	8 068	2 029	5 007	1 740	5 470	1 287	1 290	449	25 656	24 166
	1989	323	8 229	2 076	5 270	1 796	5 684	1 324	1 310	454	26 466	24 836
	1990											25 750
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1988	1 081	16 124	3 632	8 349	3 902	10 462	2 127	2 599	790	49 066	49 066
	1989	1 146	16 116	3 242	9 854	4 157	11 480	2 413	3 016	882	52 286	52 286
	1990											56 200

<sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2)) — <sup>2)</sup> Netto ohne Mehrwertsteuer (1990: vorläufige Werte) — <sup>3)</sup> Schlachtungen Export und Bestandsänderungen

reich, Oberösterreich und Steiermark mit einem Marktanteil von insgesamt rund drei Vierteln dominiert 1990 stieg der Rohertrag in allen Bundesländern (außer in Wien), die Zuwächse lagen zwischen 1½% und 4½%, waren also relativ einheitlich

Den Rindermarkt prägten 1990 ein wachsendes Angebot und sinkende Exporterlöse, die Preise gerieten unter Druck. 1988 hatte der Rinderbestand einen Tiefpunkt erreicht und wird seither aufgestockt. Im Osten al-

lerdings wurden die Bestände leicht reduziert, im Westen nahmen sie meist überdurchschnittlich zu. Die Entwicklung der Kuhzahlen zeigt regional das gleiche Grundmuster. Die Milchlieferung nahm nur leicht zu, in Oberösterreich und Salzburg war der Anstieg etwas ausgeprägter. Der Erzeugerlös für Milch wurde ungewöhnlich kräftig angehoben (+7½%).

Der Schweinemarkt entwickelte sich 1990 zufriedenstellend. Die Marktleistung entsprach etwa dem

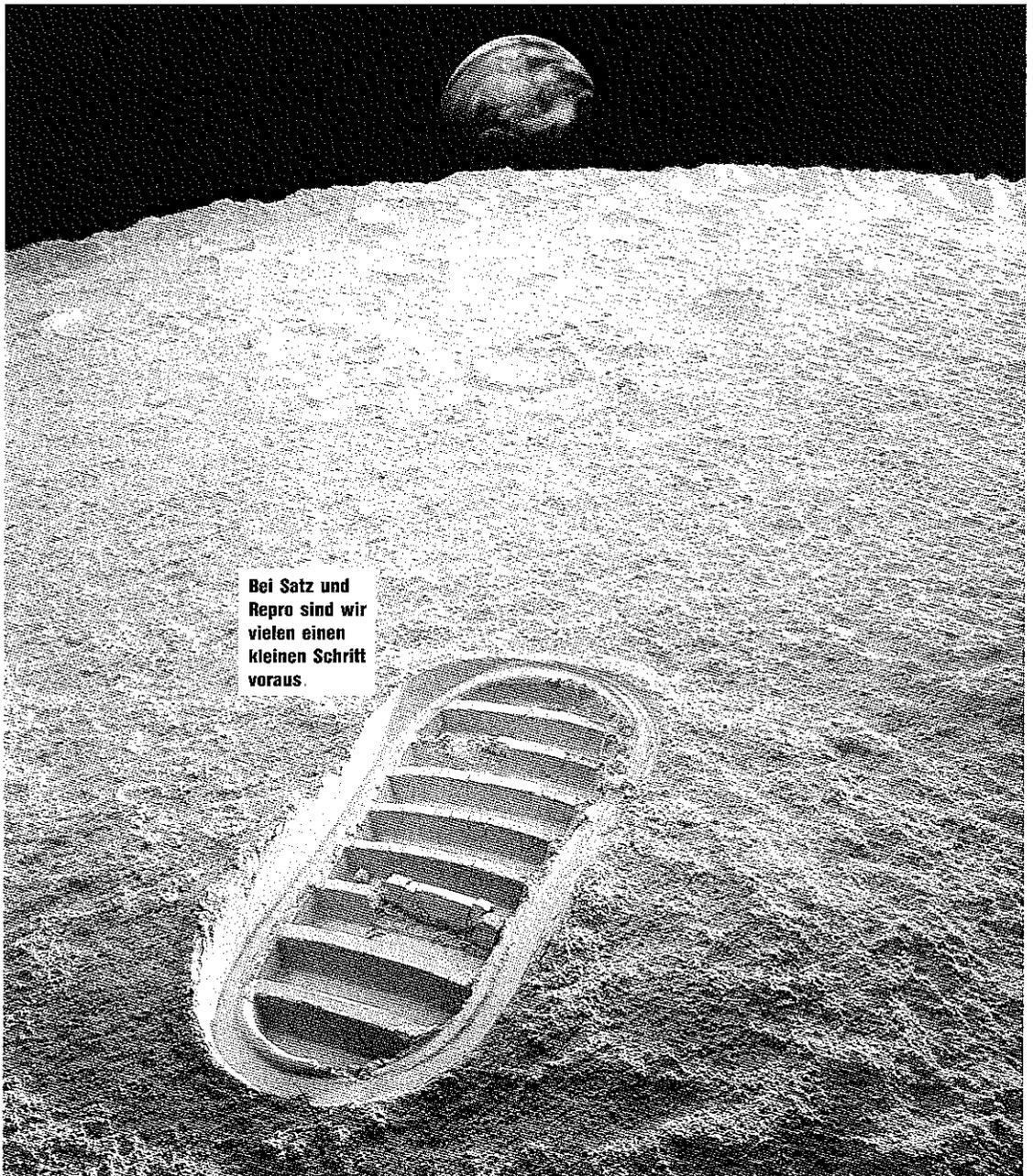
Vorjahresniveau, die Erzeugerpreise waren im Jahresdurchschnitt um etwa 4% höher als 1989. Insgesamt wurde der Schweinebestand 1990 weiter leicht reduziert, die westlichen Bundesländer und Niederösterreich jedoch schränkten die Schweinehaltung überdurchschnittlich ein. Schlachtgeflügel fiel um etwa 4% mehr an als 1989, die Eierproduktion war — parallel zum Verbrauch — leicht rückläufig.

Für die Forstwirtschaft stand das Jahr 1990 im Zeichen der Sturmkata-

strophe von Februar und März 1990, durch die rund 6½ Mill fm Schadholz anfielen; dies entspricht etwa einem halben Jahreseinschlag. Das Schadenszentrum lag in Oberösterreich. Die Windwürfe mußten rasch aufgearbeitet werden. Sie hoben den Einschlag auf einen neuen Höchstwert von 15,7 Mill fm (+13½% gegenüber 1989) und prägten die regionale Ein-

schlagsentwicklung. In Oberösterreich und Vorarlberg fiel fast doppelt so viel Holz an wie im Vorjahr. Die von den Windwürfen nicht oder weniger betroffenen Regionen nahmen die Holznutzung meist marktgerecht zurück. Trotz des Angebotsstoßes kam es zu keinen gravierenden Preiseinbußen. Sägerundholz war im Jahresdurchschnitt um nur 4% billiger als im Vorjahr.

Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen liegen in regionaler Gliederung erst viel später vor als Unterlagen über die Produktion. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.



Bei Satz und  
Repro sind wir  
vielen einen  
kleinen Schritt  
voraus.

2100 Korneuburg,  
Industriestraße 1  
Telefon 0 22 62/56 15,  
Telefax 56 18

1150 Wien,  
Johnstraße 83-85  
Telefon  
0 22 2/982 38 56-58,  
Telefax 982 38 56/20

**SRZ**

SATZ  
REPRO  
ZENTRUM  
KORNEUBURG  
GES M B H